

Lebensraum Holz

Neben abgestorbenen Bäumen sind auch krankes oder absterbendes Holz, abgebrochene Äste, Stammstücke und Wurzeln umgefallener bzw. gefällter Bäume wichtige Bestandteile der Natur. Der Zersetzungsprozess des Holzes dauert je nach Holzart unterschiedlich lang und lässt sich in unterschiedliche Stadien einteilen. Jede Phase schafft einen speziellen Lebensraum für Pflanzen, Pilze und Tiere.

Wer lebt im Holz und in Astholzhaufen?

Vögel (Zaunkönig, Rotkehlchen)
Säugetiere (Igel, Hermelin)
Amphibien (Erdkröte, Laubfrosch)
Reptilien (Zauneidechse, Blindschleiche)
Arthropoden (Insekten, Spinnentiere, Tausendfüßler, Krebstiere)
Pilze
Flechten
Moose



Lebensraum Holz

Vielfältige Lebensräume rund ums Holz

Noch stehend – dazu gehören abgestorbene (noch stehende) Bäume, kurze und lange Baumstümpfe oder auch künstlich aufgestellte Stammstücke.

Schon liegend – dazu zählen herabgefallene Äste, umgekippte Bäume und liegende Stammstücke. Besonders geeignet zur Förderung der Artenvielfalt ist Eiche, da sie langsamer verrottet und mehr Insektenarten Unterschlupf gewährt als andere Holzarten.

Scheint die Sonne auf den Holz-Lebensraum, ist das für Wildbienen besonders attraktiv.

Benjeshecke – eine kleine Hecke aus locker geschichteten Ästen und Zweigen. Sie kann von vielen Tieren als Nistplatz, Überwinterungsort oder Versteck genutzt werden. Da die Zweige mit der Zeit absacken, können im Frühjahr und Herbst immer wieder neue Äste und Zweige nachgelegt werden.



Lebensraum Holz

Käferkeller – ein nicht zu steiles Loch im Boden. Er sollte am besten im Halbschatten angelegt werden, da es in der Sonne zu heiß und im vollen Schatten zu kalt für die Käfer ist. Der Käferkeller wird mit abgestorbenem Holz, Ästen und anderem organischen Material aufgefüllt.



Wurzeln – die Wurzeln umgestürzter Bäume bilden wertvolle Kleinbiotope. Während der obere Teil oft besonnt ist, liegt der untere Teil im Schatten. Bei Regen kann sich am Boden eine Wasserpfütze bilden, in der sich z.B. Molche gerne aufhalten. Wurzeln sind als Versteck und besonders in der Nähe von Gewässern sinnvoll.



Laubhaufen – herabgefallenes Laub wird zu einem größeren Haufen zusammengereicht. Um den Haufen etwas aufzulockern und zu stabilisieren, können Äste darauf oder dazwischen geschichtet werden. Laubhaufen dienen vielen Tieren als Winterquartier und sollten länger bzw. dauerhaft bestehen bleiben.



Lebensraum Holz

Totholzhaufen – ähnlich wie eine Benjeshecke ein Haufen aus locker geschichteten Ästen und Zweigen in einer möglichst ruhigen Ecke. Je nach Lage (Sonne, Halbschatten, Schatten) zieht er unterschiedliche Bewohner an. Die unterste Holzschicht sollte Kontakt zur Erde haben, damit das Holz verrotten kann. Danach wird grobes und feines Material abwechselnd geschichtet, sodass unterschiedlich große Räume entstehen. Hohlräume am Boden werden gerne von Igeln genutzt und müssen nicht nur die richtige Größe haben (30x30x30 cm), sondern auch von außen zugänglich sein. Der Totholzhaufen soll die umgebende Vegetation leicht überragen, da so sonnige Plätze für Reptilien und Insekten geschaffen werden. Da der Haufen von unten verrottet, wird nur von oben neues Material aufgelegt. Der Totholzhaufen darf nicht umgeschichtet oder als Kompost verwendet werden. Denn je älter er wird, desto mehr Tiere siedeln sich an.

